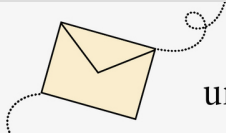


PSYCHOLOGIE HEUTE



Jetzt Newsletter abonnieren
und Dossier zum Thema Schreiben gratis erhalten



GESUNDHEIT

Gehirn: Nur nicht aufgeben!

Erstaunlich wandlungsfähig: Auch mit schweren Handicaps wie einer Schizophrenie können wir uns arrangieren – der Plastizität unseres Gehirns sei Dank.

VON JÖRG ZITTLAU



01. SEP 2014

Ist er wütend? Oder traurig? Oder skeptisch? Die meisten Menschen spüren es, wenn sie einen Gesichtsausdruck als negativ einzuschätzen haben. Doch Schizophreniepatienten haben damit große Probleme. Sie schaffen es meistens nicht, eine emotional kritische, negative Mimik zu erkennen. Weswegen sie auf andere Menschen bisweilen ignorant und rücksichtslos wirken – und das ist weit mehr als nur ein Kommunikationsproblem, sondern birgt sehr viel Konfliktpotenzial. Also trainierten Sergio Ruiz und Ranganatha Sitaram von der Universität Tübingen mit solchen Patienten, wie sie die Durchblutung einer bestimmten Hirnregion verbessern konnten, nämlich der anterioren Insula („vordere Insel“). Denn dieses Areal brauchen wir, um negative Gesichtsausdrücke zu erkennen.

Die beiden Forscher bedienen sich dabei der Technik des Neurofeedbacks: Per Kernspintomograf wird die Hirndurchblutung erfasst, und ein Computer verwandelt die entsprechenden Signale in ein Symbol, das der Patient auf einem Monitor sehen kann. Konkret: Er sieht ein farbiges Thermometer, das nach oben rot anschlägt, wenn die Durchblutung in seiner Inselregion zunimmt. Diesen Zustand gilt es zu erreichen. Wie die Probanden das schaffen – also woran sie denken und was sie sich vorstellen, um das Blut zum gewünschten Hirnareal zu bringen –, bleibt ihnen überlassen. Wie sich herausstellte, lernten die meisten Teilnehmer bei diesem Training nach etwa zehn Übungsstunden, das symbolische Thermometer zum Anschlag zu bringen, sprich: den Blutstrom in ihrem Hirn umzulenken.

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

LEBEN

Menschen verstehen wie die Profis

Fünf Psychotherapeuten beschreiben Techniken und Haltungen, um andere Menschen besser zu verstehen. Und sie erklären, wie wir sie nutzen können.

BEZIEHUNG

Wenn er nicht so ist, wie sie ihn braucht

Warum der Versuch, Intimität herzustellen, manchmal das Gegenteil bewirkt, zeigt Paartherapeutin Angelika Eck.

MEISTGELESEN

1 LEBEN

Menschen verstehen wie die Profis

Fünf Psychotherapeuten beschreiben Techniken und Haltungen, um andere Menschen besser zu verstehen. Und sie erklären, wie wir sie nutzen können.

2 LEBEN

Welche Lebensereignisse machen einsam, Frau Bücken?

Susanne Bücken forscht zur Einsamkeit und erklärt im Interview, in welchen Lebensabschnitten sie besonders wahrscheinlich droht.

3 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.